



Anna Kuschnarowa

## *Das Herz von Libertalia*

Beltz & Gelberg 2015 • 465 Seiten • 17,95 • ab 14 • 978-3-407-81187-5



Bislang schrieb Anna Kuschnarowa mit Romanen wie ☞ *Kinshasa Dreams* oder ☞ *Djihad Paradise* Gegenwartsromane, in denen Flucht, Fundamentalismus und Außenseitertum thematisiert wurden. Immer wieder appellieren ihre Romane an die Leserinnen und Leser, sich mit den Problemen und Themen der Gegenwart auseinanderzusetzen und ihre Augen nicht zu verschließen. Es sind wichtige Romane, die zurecht mit zahlreichen Preisen prämiert wurden. Jetzt liegt mit ***Das Herz von Libertalia*** ein neuer Roman der Autorin vor und er überrascht.

Im Mittelpunkt steht das Leben der berühmten Piraten Anne Bonny, die im 18. Jahrhundert zahlreiche Schiffe kaperte. Doch nicht nur der historische Stoff überzeugt, sondern auch wie spannend die Autorin die Geschichte entfaltet. Ihre bisherigen Romane wirkten mitunter pädagogisch und problemorientiert. In ihrem neuen Roman zeigt Anna Kuschnarowa jedoch, dass sie erzählen kann. Doch der Roman besäße keinen Kuschnarowa-Sound, wenn er nur eine historische Begebenheit schildern würde: Sie vernachlässigt die Kritik an einem Jahrhundert, in dem die Sklaverei existierte und Frauen nur wenige Chancen im Leben hatten. Es ist ein feministischer Roman und zugleich zeigt er die Suche einer Frau nach einem Land, in dem alle Menschen unabhängig des Geschlechts oder Hauptfarbe gleich sind.

Anne Bonny wird um 1700 als uneheliche Tochter in Irland geboren. Ihr Vater William Cormac ist ein angesehenener Anwalt und unglücklich verheiratet. Ihre Mutter Peg Dienstmädchen im Hause des wohlhabenden Anwalts. Es kommt wie es kommen muss: William und Peg verlieben sich, Peg wird schwanger, muss das Haus verlassen und zurück zu ihrem Onkel gehen. Doch William liebt Peg, reicht mehrmals die Scheidung ein und nimmt schließlich seine Tochter Anne, die er als Junge verkleidet, in sein Haus. Doch der Schwindel fliegt auf und schließlich flüchten Peg, William und Anne nach Amerika. In den Südstaaten macht William Karriere, wird ein reicher Plantagenbesitzer und Sklavenhändler. Peg leidet darunter, dass sie nicht heiraten können, wird depressiv und stirbt.

Während die „Nicht-Ehe“ ihrer Eltern zerbricht, hadert auch Anne mit ihrem Schicksal. Sie sehnt sich nach Freiheit und Individualität. Immer wieder erlebt sie, wie ihre Möglichkeiten eingeschränkt werden. Die ihr zugeordnete Rolle als verheiratete Frau ist ihr zuwider. Es kommt zu Streitigkeiten und schließlich heiratet sie heimlich James Bonny. Ihr Vater ist fassungslos und das junge Ehepaar flieht nach New Providence. Hier scheitert die Ehe, aber Anne liebt ihr Leben zwischen Kneipen und Prostituierten. Sie findet hier ein Stück Freiheit, möchte jedoch mehr und kommt schließlich – wieder als Junge – auf ein Schiff unter. Auch hier liebt sie einen



Mann, hadert mit der Frauenrolle und wird schließlich Piratin. Die Männer folgen ihr, sie verliebt sich in eine andere Frau, dann wieder einen Mann und wird schließlich gefangen genommen ...

Geschickt verarbeitet die Autorin das, was über die Figur Anne Bonny bekannt ist, in einem spannenden Roman, der inhaltlich und sprachlich überzeugt. Anne ist eine Figur, die gegen sämtliche Rollenmuster verstößt und sich nach Freiheit sehnt. Sie akzeptiert nicht die Rolle, die sie als Frau erfüllen soll. In Gedanken und Gesprächen werden ihre Zweifel deutlich und sie macht immer wieder klar, dass nicht das Geschlecht den Charakter eines Menschen bestimmt. Dennoch: Sie erlebt die Härten eines weiblichen Lebens im 18. Jahrhundert. Nicht nur ihre Mutter zerbricht an bestimmten Konventionen, auch ihre Freundinnen wurden gejagt, vergewaltigt und besitzen kaum Rechte. Frauen, auch das wird deutlich, sind Freiwild und werden von Männern ausgenutzt. Anne kämpft dagegen. Die Männer im Roman sind unterschiedlich: Die Piraten, selbst Außenseiter, akzeptieren Anne Bonny. Die Männer der Gesellschaft haben dagegen eine tradierte Vorstellung von Weiblichkeit, um ihre eigene Macht zu zementieren.

Der Roman lässt Raum zum Nachdenken und zu Reflektieren. Neben feministischen Diskursen werden auch Themen wie Sklaverei kritisiert und die Frage aufgenommen, warum Menschen Anderssein nicht als Bereicherung akzeptieren können. **Das Herz von Libertalia** ist ein spannender und politischer Roman. Man wünscht sich mehr von solchen Romanen!